

Newsletter 36

Juni 2023

Warum die Namensänderung ?

Liebe Mitglieder, liebe Kolleg:innen, liebe Freund:innen,

wie Ihr/Sie im Kopf unseres Newsletters sehen könnt, haben wir den Beschluss unserer Mitgliederversammlung vom 08.09.2022 umgesetzt und den Namen unseres Landesverbandes so geändert, dass es deutlich wird, dass die GGG in Hamburg die Vertretung der Stadtteilschulen ist.

Hier noch einmal die Begründungen:

Seit zwölf Jahren heißen die Schulen des gemeinsamen Lernens in Hamburg Stadtteilschulen. Damals wurden in Hamburg die Gesamtschulen, aber auch die Haupt- und Realschulen sowie die Aufbaugymnasien abgeschafft. Viele Gesamtschulen wurden einfach in Stadtteilschulen umbenannt, aber es entstanden auch viele Stadtteilschulen durch Fusion zweier oder mehrerer vorhergehender Schulen mit unterschiedlicher Geschichte. Dieser riesige Umstrukturierungsprozess verlief unter schwierigen Bedingungen. Die Stadtteilschulen sind den Herausforderungen mit großem Engagement begegnet. Sie leisten eine großartige Arbeit.

Der GGG-LV Hamburg versteht sich als Vertretung der Interessen der Stadtteilschulen. Deshalb ist es uns wichtig, dass dieses auch im Verbandsnamen deutlich wird. Viele Kolleg:innen, Eltern und alle Schüler:innen können mit dem Begriff Gesamtschule nichts mehr anfangen und sich auch nicht damit identifizieren, weil es nicht zu ihrer Geschichte gehört.

Deshalb ist es für den Landesverband wichtig, dass der Begriff Stadtteilschule im Landesverbandsnamen in Hamburg auftaucht, um eine stärkere Identifikationsmöglichkeit mit der GGG zu ermöglichen.

Auch die anderen Schularten haben einen Verband, in dem die Schulart im Namen erkennbar ist. Dies soll auch für die Stadtteilschulen gelten.

IN DIESEM NEWSLETTER

[Namensänderung](#) 1

[KESS-Verfahren](#) 2

[Sondersitzung der
GEST](#) 3

[Das neue Magazin](#) 4

[Bildungsveranstaltung,
Die Linke](#) 5

Kennen Sie schon unsere Website?

Schauen Sie doch mal rein.
Hamburg:
www.hh.ggg-web.de

Bund:
<http://www.ggg-web.de>

Wenn Sie den Newsletter abbestellen wollen,
[klicken Sie bitte hier](#)

Fragen oder Kommentare?
Schicken Sie uns eine Email :
info.hh@ggg-web.de

KESS – Verfahren wird ausgesetzt

Was ist das Kess-Verfahren?

KESS steht für „Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern“. Mit diesem Verfahren werden zentrale Aspekte der Lernstände aus den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht/ Naturwissenschaften/ Gesellschaft, sowie Einstellungen von Schülerinnen und Schülern zum schulischen Lernen erfasst. Im Längsschnitt können Lernentwicklungen sowie die fachbezogenen Einstellungen und Selbstkonzepte eines vollständigen Schülerjahrgangs vom Ende der Grundschule bis zum Ende der gymnasialen Oberstufe zu unterschiedlichen Testzeitpunkten (Ende Jg.4, Beginn Jg.7, Ende Jg.8., Ende Jg.10/11 und Ende Jg.13) systematisch erfasst werden. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler, sowie die Eltern, Lehrer und Schulleitungen befragt, um die Rahmenbedingungen schulischen Lernens zu untersuchen.



KESS Unterlagen: © IFBQ

Und nun?

Mit Schreiben des Landesschulrates vom Mai 2023 sind die Schulleitungen der Hamburger Stadtteilschulen darüber informiert worden, dass das KESS-Verfahren, ein wichtiges Instrument für die schulinterne Evaluation, als Angebot der BSB für ein Jahr ausgesetzt wird. Das Verfahren solle vom IfBQ grundlegend überarbeitet, Fragen des Urheberrechtes geklärt und die Anschlussfähigkeit zu KERMIT 9 hergestellt werden. Wir sind skeptisch, dass dies in einem Jahr zu leisten ist. Das Schreiben der Behörde lässt darüber hinaus viele Fragen aufkommen.

Derzeit nutzen 43 Stadtteilschulen das KESS-Instrument für ihre Schulentwicklung. Sie können sich, wenn sie das Verfahren weiterhin und ohne Unterbrechung kostenfrei nutzen wollen, an das KESS-Netzwerk wenden (kess@zukunftlernen.net). Getragen wird dieses Netzwerk von der ZukunftLernen gGmbH, zu deren Geschäftsführern Ulrich Vieluf gehört, der KESS maßgeblich mitentwickelt hat. Damit ist den Schulen vorübergehend sicherlich geholfen. Jedoch fehlt das KESS-Verfahren als wichtiges Hamburger „Behörden-Instrument“ zur Beurteilung der Corona-Folgen für das Jahr 2023/2024 und darüber hinaus.

Das ist aus unserer Sicht ein Politikum, dem wir nachgehen und worüber wir an dieser Stelle dann berichten werden.



GEST Gemeinschaft der Elternräte an Stadtteilschulen in Hamburg

Der Vorstand

Hamburg, den 02.05.2023

Liebe **GEST**-Delegierte, liebe Gäste,

hiermit laden wir Euch/Sie recht herzlich ein zur Sondersitzung der **GEST zum Thema:**

„Herkulesaufgaben für Stadtteilschulen ab dem Schuljahr 2023/24?“

am

Montag, 12. Juni 2023 ab 18.00 Uhr

in

**den Räumen der GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft)
Curio-Haus, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg**

Diskussionsveranstaltung mit den schulpolitischen Sprechern der in der Hamburger Bürgerschaft vertretenen Fraktionen sowie der GEW:

- ✚ Sabine Boeddinghaus (DIE LINKE)
- ✚ Ivy Müller (Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
- ✚ Birgit Stöver (CDU)
- ✚ Nils Hansen (SPD)
- ✚ Sven Qiring (GEW)

Moderation: Torsten Schütt (Sprecher GEST)

Anmeldungen, sowie Fragen zur Diskussion: gest-hamburg@gmx.de

Bitte Namensschilder mitbringen.

Mit freundlichen Grüßen

Vorstand der GEST

Internet: www.gest-hamburg.de

Agenda (vorläufig)

18.00 Uhr – 18.30 Uhr	Ankunft und Networking (Kontakte knüpfen)
18.30 Uhr – 19.45 Uhr	Diskussionsrunde I Themenschwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Integration (JG 5-7 und IVK) • Inklusion
19.45 Uhr – 20.15 Uhr	Pause und Individueller Austausch
20.15 Uhr – 21.00 Uhr	Diskussionsrunde II Themenschwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung von Lernrückständen
21.00 Uhr – 21.30 Uhr	Ausklang und Networking

DIE SCHULE für alle - DAS NEUE MAGAZIN

DIE SCHULE für alle – 2023/2

GGG Magazin

ImFokus:

–Startchancen-Programm

Schule imFokus:

–Schulen in präkerer Lage – erfolgreich

GGGaktiv:

– Potsdamer Erklärung

– Lehrermangel: HA-Empfehlungen
u. a.



Nicht vergessen: Sonnabend 10.06.2023 - Bundesarbeitstagung der GGG und des GSV in Berlin
Verantwortung für Bildungsgerechtigkeit. Startchancenprogramm als Chance?

<https://www.ggg-web.de/z-ueberregional-aktivitaeten/98-ueberregional-veranstaltungen/2044-verantwortung-fuer-bildungsgerechtigkeit-2023-06#programm>



15. Juni 2023 / 19:00 Uhr

Ort: [Rathaus Hamburg, Raum 186](#)

Veranstalter: [Sabine Boeddinghaus](#)

Corona und die Folgen für die Stadtteilschulen

Mit Ulrich Vieluf, Bildungsforscher und langjähriger Leiter der Hamburger KESS-Studie

Die Hamburger Stadtteilschulen stehen vor vier großen Herausforderungen:

- der Integration von Schüler:innen mit Fluchterfahrung
- der Inklusion von Schüler:innen mit Behinderungen
- der Abmilderung der Coronafolgen unter den jungen Menschen
- dem ungleich verteilten Lehrkräftemangel

Stadtteilschulen leisten eine hervorragende pädagogische Arbeit. Sie bringen entgegen der Erwartungen, die mit der Schulformempfehlung in Klasse 4 ausgedrückt werden, weitaus mehr Schüler:innen zum höchsten Schulabschluss, als prognostiziert. Ihre Arbeit ist in allen Fächern in der überwiegenden Mehrheit binnendifferenziert, d.h. alle Schüler:innen lernen an differenzierten Inhalten und Zielen in einer Klasse gemeinsam. Die Stadtteilschulen unterrichten in weitaus größerer Zahl Schüler:innen mit körperlichen und geistigen Behinderungen und anderen Förderbedarfen als die Gymnasien. Von letzteren nehmen sie noch diejenigen auf, von denen nach Klasse 6 nicht erwartet wird, sechs Jahre später das Abitur zu schaffen: jedes Jahr nehmen sie im Durchschnitt eine Klasse voller junger Menschen auf, die als „Schulversager“ des Gymnasiums verwiesen wurden. Und auch hinsichtlich der Integration geflüchteter Schüler:innen leisten Stadtteilschulen deutlich mehr als die Gymnasien – zum einen, weil die Wohnunterkünfte in ökonomisch schwachen Nachbarschaften und damit näher an den Stadtteilschulen liegen; zum anderen weil nach der vierten Klasse ihre Schüler:innen zu fast 90% auf Stadtteilschulen gehen bzw. dorthin abgeschult werden.

Die Situation wird verschärft durch den Lehrkräftemangel. An den Stadtteilschulen bleiben weitaus mehr Stellen unbesetzt, als an den Gymnasien. Das zeigt eine Anfrage, die wir an den Hamburger Senat gestellt haben. Insgesamt zeigen die Zahlen, Daten und Fakten, die der Senat auf unsere Anfragen selbst liefert: Das Zwei-Säulen-Modell von Stadtteilschule und Gymnasium bildet die soziale Spaltung in der Klassengesellschaft ab und verstärkt systematisch die Bildungsungerechtigkeit.

Auf der Veranstaltung sollen diese Themen dargestellt und zur Sprache gebracht, sowie dringende politische Aufgaben diskutiert werden.

Der Referent, Ulrich Vieluf, ist bundesweit anerkannter Bildungsforscher und unser langjähriger Mitstreiter sowie Mitverfasser des Entwurfs des inklusiven Schulgesetzes. In Hamburg macht er seit Jahren die KESS-Untersuchungen, einer Langzeituntersuchung der Bildungsentwicklung der Schüler:innen.